

Vd  
4436

11,30.

130.

I, 30.







8

Die  
glückliche Durchreise  
Ihro Königl. Hoheit  
der  
Durchlauchtigsten Erzherzogin und Frauen,  
Frauen  
Maria Theresia,  
von Pirna bis Pillnitz,  
sang  
in einem poetisch - prosaischen Liede  
ein junger Soldat  
L. C. Schmitt

---

Pirna 1787.

---

Dresden, gedruckt in der Churfürstlichen Hofbuchdruckerey.

7

Die

Einzel-Beilage

zur Zeitschrift für Naturgeschichte und Botanik

von

Dr. Carl Friedrich Philipp von Martens

in Bonn

in dem Verlage von Neumann, Neudamm

1843

Preis 1 Rthl.

Verlag von Neumann, Neudamm

Ihro Königl. Hoheit

der

Durchlauchtigsten Erzherzogin und Frauen,

Frauen

Maria Theresia,

in

tiefster Ehrfurcht

gewidmet.

Das königliche

181

Landesbibliothek in Halle

181

Martin Schlegel

181

Landesbibliothek in Halle

181



—————  
—————  
—————

**S**ieh, Erhabenste! mit einem Blick der Gnade,  
Der schon so manches Herz durchdrang,  
Hin auf dies kleine Lied, das hier am Elbgestade  
Die meine kleine Muse sang! —

Sogar singt sie nicht in hoch erhabnen Tönen,  
An des Apollo Hand geführt; —  
Sie wird ihr junges Haupt ein Lorbeerreis umkrönen,  
Das teutscher Warden Stirne ziert.

Doch würdigst Du die kleine Deines Blickes,  
Aus dem ein kleiner Beyfall lacht;  
Gewiß wird sie, im Taumel ihres Slickes,  
Zu größern Feiern angefaßt.

Ah, wenig Worte nur, die wir hiev mit Dir sprachen;  
Als Dich im leichten Vogelzug  
Aus unsrer kleinen Stadt der bunte Reisewagen  
In Deines Antons Arme trug! —

Wen hätte damals nicht Dein Engelblick begeistert,

Aus dem die schönste Seele sprach? —

Ja, alle sahen Dir, von Rome übermeistert,

Mit Freudenjahren lange nach.

Dies alles macht mich lächeln? — und hin zu Deinen Füßen

Leg ich mit Ehrfurcht dies Gedicht! —

Laß einen Strahl voll Guld auf diese Blätter stiepen —

Verschmäh die kleine Muse nicht!

Welch ein Gefühl wird dann des Jünglings Drust beleben,

Wenn der Gedanke mich durchglüht:

„Ich dürfte nicht verschmäht von Ihr zurücke beben“

Und Sie — Sie liebt mein Lied!

Der Verfasser.



**M**use, die du einst Laurens sanfte Reize sangst, und das Barbicon Petrarchs besäitetest; — singe die Liebliche, die so schön unter den Fürstentöchtern einhergieng — singe die erhabene Therese! — wie sie von fruchbelasteten Gesilden des Aeno in Sachsens Fluren Hymen leitete, (der Gott schöner Bräute!) Singe nicht die Trauer des erhabenen Vaters — nicht die Thränen der fürstlichen Mutter — nicht die letzten Umarmungen der Fürstentochter Therese! — Da beginne dein Lied, wo jauchzend Sie Sachsens erwartende Greise — Männer — Jünglinge und blühende Mädchen segneten mit dem ersten Gruße des Segens — Ihr der Helden die Grüße des Friedens zuwinkten, da wo die erste der Städte Augusts hinüberblickt in Josephs gesegnete Fluren. — Ja, ich fühl' es — sanft gießest du ein Feuer in den Busen des Jünglings, mit Wohlklang zu singen des Sächsischen Prinzen erwählte

erwähle schöne Gefährtin des Lebens; — leite mich deine Pfade, schöne Tochter Apollo's, — ich folge dir, und mein Lied beginnt.

Schön liegt am Ufer der Elbe eine kleine Stadt, — Pirna ihr Name, — zwar klein, doch bauten der Sachsen graue Väter sie hin in die Fluren des Segens. — Schon sang manches Dichters erhabenes Lied ihre Schöne. — Fruchtbare Ebenen, blumige Thäler, schattigte Gebüsche, und stille Haine bilden die Stur der kleinen Stadt; an deren Mauern sanft die Elbe schleicht; von Königsteins nie besiegten Wällen fließt sanft sie hinab nach August's schönen Fürstenthum Dresden, nach dem Aufenthalte deines Fürsten, o Sachsen, der — schweig, Muse, Ihn singest du nicht, — zu schwach ist dein Lied für diesen, — den, mit dem Zweige des Delbaums umfrängt, lange schon deutscher Warden Lied erhob. —

Hier erwarteten der edlen Toskanerin Ankunft der Stadt frohe Bürger; — in ihren Wehren, so wie einst ihre Väter (sie schlofen lange schon in unbergestlichen Gräbern, und noch blüht ihnen in der Patrioten Brust ein immergrünender Lorbeer) vertheidigten die festen Mauern, von Banners Geschossen umbrüllt. Erzähle mir, Muse, jede Freude, die in Pirna Ihn entgegen lauschte — erzähle einzeln, wie sie, erfüllt von Theresen, ordneten des festlichen Zuges Feier.

Schön war, Pirna, der Morgen, deine Hölde zu empfangen!  
und kaum entwich im Sternenskleide die braune Nacht, und kaum hatte  
Aurora

Aurora den Himmel mit Rosen begossen, als das Geräusch der kriegerischen Trommel zum Fest die Eingebornen weckte; — verscheuchte wurde der süße Schlaf, von Träumen — von Träumen des Festes erfüllt, und schon schmückten sich die frohen Bürger des Tages Feier zu Ehren mit dem bürgerlichen Soldatenkleide, in weißer und rother Farbe, — und blühende Mädchen legten die seidnen Haarlocken um den weißen Hals und jungfräulichen Wufen.

Schon erkönte vom hohen Stadthurme die neunte Stunde — nochmals erschallten die gellenden Trommeln, und vor den Cohorten gerüsteter Bürger wehte die Bürgerfahne. Vor ihnen her trugen mutsige Kasse die schön geordnete Reihe der Kaufleute im blauen Kleide mit rothem Kragen und Aufschlägen. Am Hutze flatterten, von kühlen Herbstwinden gebogen, die Schleifen von blauen und weißen Bande gebunden, so wie auch am blühenden Degen. Dem schmetternden Klange der kriegerischen Trompete folgend, gieng der Zug hinaus zum Thore der Kommenden entgegen; ihnen folgten der Bürger bewehrte Cohorten, und diesen August's junge Krieger, bestimmt zum Dienst aus der brüllenden Kanone den Tod auf des Vaterlands Feinde zu schleudern.

Dreuzen stund, mit grünen Tannenreißern bekleidet, umwunden mit Kränzen, und behangen mit Bissen später Herbstblumen, die Ehrensparte, mit Inschrift geziert in der Sprache der Römer, und prangend mit Sachsens glorreichen Schwerdwoappen, — über ihr ein Tonkünstlerchor, mit lieblich tönenden Pauken und hellen Trompeten.

Einge



und dann beschloßen ganz unten den Zug August's Krieger, im grünen und rothen Soldatenkleide. —

Trara! — Trarara! — erschallte aus den Reihen daher gesprengter Kaufleute die helle Trompete; sie waren entgegen geeilet der edlen Toskanerin auf ihren Rossen, Sie einzuholen und zu führen in das Gebiete der frohen Stadt. — Tra — ra — ra! vorbei, durch die Ehrenspforte — um Ihr an den Grängen der Pinnaischen Fluren noch einmal das herzlichste Lebewohl zuzurufen.

Und nun begann der Edle'st Ankuft von Zehista (ein liebliches Dörfchen der Pinnaischen Flur.) Am Ende des kleinen Dorfs bauete von grünenden Reben und Weinranken ein Wiedermann der kommenden Braut eine Ehrenspforte — Sie kam, fuhr durch sie hin, und lächelte vom holden Auge dem Verfertiger Ihren Dank. —

Sie kömmt — Sie kömmt! — so schallte's von allen Seiten, und von allen Wegen stürzte hervor die Menge, vom Verlangen getrieben, die Holde zu sehn; — fernes Geräffel ihrer Wagen verkündigte ihre Ankuft — immer näher und näher hallte das Horn des blasenden Postillons, und — wir sahen Theresen — wir sahen Sie im leichten Wagen, mit ihren Gefährtinnen (so sitzt auf lichten Wolken, umgeben von ihren Huldinnen, die Göttin der Liebe) freundliche Grüße der Menge zunicken, und Freude glänzte im Auge der freundlichen Braut; —

Braut; — o wie drängte sich heran die Menge der Wartenden — näher herauf — ihr freundliches Auge zu sehen! —

Nimm unsre Wünsche — längst Erwartete — Dich segne das wachende Auge der Vorsicht — tönten unsre Stimmen Ihr entgegen! — Dein Commendant, Pirna, deine geistlichen Hirten, deine Rathsmänner — deine Kaufleute — riefen Ihr das laute Willkommen! zu, oder übergaben auf einem Blatte, durch edle Buchdruckerkunst verziert, des Herzens fromme Wünsche. Siehe, noch naheten sich dem gefälligen Wagen zwei rosige Mädchen; die erste der Prinzessin überreichend den Blumenstraus mit dem schön gestickten Bande umwunden; die zweite einen Blumenkranz umwunden mit dem frohen Liede der weiblichen Bürgerjugend, gedruckt aufs blaue und rosige Band. Und nun trabten langsamer Ihre Kasse durch die Reihen froher Mädchen, die von beiden Seiten aus Blumenkörbchens und Schürzen der schönen Fürstentochter den Pfad mit Blumen übergoßen.

Schon wollt Ihr Wagen von unsern Mauern dahin eilen, als noch einmal: Halt! — ausraste die Reihe kleiner Schärer, und Ihr den Kranz legten auf den fürstlichen Schooß, umwunden mit dem Liede der Freude auf einem blauen und rosigen Bande.

Nun so ziehe hin auf blumigten Pfaden! schon erwartet Dich Willniß, und der ausgespannte Arm Deines geliebten Prinzen! —  
geh,

geh', eile in Seine Umarmungen, und nimm den ersten heißen Kuß  
des Friedens und der Liebe! —

So rollte der leichte Wagen durch Sachsens glückliche Thäler —  
durch wartende Dörfer — auf allen Wegen stunden zu beiden Seiten  
weißhaarige Greise der ländlichen Thur, und ihre Töchter mit bräunlicher  
Wange, junge Frauen, auf mütterlichen Armen die jüngeren Kinder  
tragend, und stammelten Ihr den ungefühltesten Gruß des Segens  
entgegen; bis donnend der Wagen die Edelste Ihres Geschlechts trug  
über die Brücke der Elbe von blechernen Rähnen erbauet. Und, vom  
Gerümmel der lauten Wagen auf dem blauen Rücken der Elbe, erwacht,  
streckte empor das graue Haupt aus seinem tiefen Bette der Flußgott  
Elbe; vom grünen Schilfranze stießen Tropfen herab in den langen Bart,  
(so träufelt von Blättern und langen Grasse nach kalten Nachfrösten ge-  
schmolzner Thau auf die ernährende Erde,) — erkannt sah er den festli-  
chen Zug, und hörte das Jubelgetöse der lauten Menge, sah dann die  
lächelnde Braut, und sprach also:

„Die Du so prächtig daher rollst, Entsprössling vom glorreichen  
Stamme teutscher Kaiser — sei willkommen in den Gefilden des warten-  
den Sachsenlands, und nimm den Segen, den der Flußgott Elbe Dir  
weist! — So lang ich schon die Elbe aus nie versiegender Urne gieße,  
trugen noch nie eine so schöne Last die glatten Rücken meiner blauen Wel-  
ten. Ha! — welch ein Gerümmel der Freude um mein Schilfbette! —  
welcher Jubel erfreuter Sachsen! — nie sah ich solchen Jubel um meinen

Strand! — Jahrhunderte flohen vor meiner Seirne vorüber — ich sah  
 all die Helden meines Lands — sah sie blü'h'n, und — verblü'h'n; noch seh'  
 ich in ihrer Blüthe August und Amalien, noch seh' ich in Segen  
 Sein ganzes Haus! — Noch seh' ich Anton, und jetzt — Seine  
 vermählte Theres! — noch harren meiner Freuden der Zukunft! —  
 wenn Beide Ihr werdet von diesem Strande auf bunter Gondel hinab-  
 gleiten unter Blüthenrö'n' und dem lieblichen Klange der Saiten nach der  
 Fürstenstadt, die ich da unten mit seuchtem Arm' umfasse; dann will ich  
 meinen Wellen gebieten, daß sie sanft Euch Beide hinabwiegen, und  
 Zephyrs sollen ihre krummen Rücken streicheln! — Nimm nun des Got-  
 tes Segen, und eil' in Seinen wartenden Arm! — So lang' ich die  
 Herde meiner Flußbrüder seyn werde, verlaße Dich nie das Glück  
 an Deines Prinzen Arm! — sanfte liebe, von jungen Echerzen  
 geleitet, komme mit jedem Morgenroth Dir entgegen, und nie verschwe-  
 che eine Furie körperlicher Leiden den sanften Morgentraum von Deiner  
 Seirne! — lebe lange noch in späten Nachkömmlingen; die Freude  
 Deines Anton's — das Vergnügen treuer Sachsen! — "

So sprach er, und verbarg tief sich wieder unter die Wellen in  
 seine einsame Wohnung, die Jahrhunderte schon die Fluten, unsichtbar  
 den Erdenbewohnern, mit dichtem Schilfrohr umgäunten.

Jetzt war Sie hinüber, und floh in des geliebten Prinzen  
 Arme. — Schweig, Gesang, — du singst nicht die erhabenen Em-  
 pfindungen Ihrer edlen Herzen, als der erste Kuß der Liebe von den  
 Lippen

lappen floß, und Er — Sie drückt an die fürstliche Brust, und die fürstliche Braut führ' ins kerzenhelle Zimmer der lauten Freude. —

Schon verberg sich hinter fernen Gebirgen das Strahlengesicht der wohlthätigen Sonne, und bereitete sich langsam ins Abendmeer hinabzuheben; siehe, da fiengen an hervorzuschimmern am fürstlichen Schlosse eine unübersehbare Menge leuchtender Lampen, und ein neuer Tag schien hervorzubrechen. — Gegen über dem fürstlichen Zimmer erhob sich aus jenen Scharen von Lichtern heraus, das: *Lebe Maria Theresia!* geschmückt mit grünen, rothen und gelben Lampen, — jede weiße Wand strahlte im blendenden Widerscheine, ja selbst den Fußboden des Gartens bedeckte eine Lampensaar. — Von zweien Altären des Schlosses tönte das Becken laut, und der hohle Bauch der Janischarentrommel überäubte (wild, wie das Volk, das sie erfand) die kleinern Instrumente. Wenn diese schwiegen zur Rechten, — ertönten zur Linken die andern, und ergößten die häufig herzufliehenden Fremdlinge.

Hoch über dem Berge flimmerte an *Marsstöß* luftschlosse, (wie Ruinen einer alten Bergfestung erbauet,) wie Sterne am mitternächstigen Himmel, eine zweite Erleuchtung, und ergößte das Auge des herannahenden Wanderers, und lud ihn ein im frohen Willniß den noch hellern Garten zu sehn.

Welch eine unübersehbare Menge der herzufliehenden! — wer könnte all das frohe Getümmel beschreiben — wer alle die erheiterten Mienen

des

des frohen Volks singen? — Doch bald äußerte die Menge derer, die von Ferne kommen waren ein billiges Verlangen, die fürstliche Braut zu sehn, und gütig erfüllte unser Prinz den lauten Wunsch, und führte die Edle aus dem erleuchteten Zimmer in den Garten, wo aus dem Dunkel der Nacht ein neuer Tag hervorstieg. Langsames Schritts walle-  
ten Beide durch die erleuchteten Gänge; — freudiges Entzücken saß auf der Stirne des geliebten Prinzen, und erhabne Schönheit thronte im Auge Therese's, geröthet vom Glanze blendender Lichter; — und dann wieder zurück zum fürstlichen Schlosse. — Doch noch einmal blieben Beide vor diesem auf erhabener Treppe stehn, und die Menge staunte die schöne Braut an, und lächelte Ihr des Herzens wärmste Segnungen zu.

Spät schied der geliebte Prinz von Seiner geliebten Therese, und Ihn nahmen Dresdens Mauern wieder auf. — Schon fieng hie und da eine Lampe an ihren Schein zu verticken, schon nahete sich der sanfte Schlaf, und fieng an seine Schlummerkörner zu streuen. — Ruhe sanft, erhabene Therese, — lächelnd stellen sich Träume froher Zukunft vor Deine heitere Stirn! — Ruhe sanft! — indess Dresdens frohe Bürger sich rüsten, Dich mit Kanonendonner und lautem Jubelgeschrei der Freude zu empfangen! —







Pa 4436. 4<sup>o</sup>

TA → α

ULB Halle 3  
005 805 759



1078

m. c.





Die  
glückliche Durchreise  
Ihro Königl. Hoheit

der  
ältesten Erzherzogin und Frauen,  
Frauen  
a Theresia,  
Pirna bis Pillnitz,  
fang  
poetisch = profaischen Liede  
in junger Soldat  
L. C. Schmidt

Pirna 1787.

druckt in der Churfürstlichen Hofbuchdruckerey.

7

